Methode

Die Gesellschaft und das Wirtschaftsdenken nahmen im Kaiserreich neue Dimensionen an und wurden international. Vor allem war diese Zeit geprägt von extremer Widersprüchlichkeit, die eine Gleichheit und Einheitlichkeit, wie sie von den Parteien zu dieser Zeit verlangt wurde, niemals hätte erreichen können. Um dieses komplexe Problem verstehen zu können, müssen alle Aspekte im Einzelnen bedacht und verstanden werden. Die Methode „Gruppenpuzzle“ ermöglicht das Aufzeigen der Gegensätze in den verschiedenen Teilen der Bevölkerung.

Hinweise/Tipps

Fachdidaktische Anmerkungen

Fachliche Voraussetzungen sind, dass die Schüler die Gründung des Kaiserreichs behandelt und die Rolle von Otto von Bismarck in diesem System verstanden haben. Wichtig zu wissen ist außerdem, dass die Fürsten und nicht die Bürger das Deutsche Reich gegründet hatten, aber die Bevölkerung dies gut hieß und (zumindest anfänglich) damit zufrieden war.

Hinweise zur Durchführung

Einige Lehrkräfte lehnen die Methode „Gruppenpuzzle“ mit der Begründung ab, dass viele Schüler den Überblick über Stamm- bzw. Expertengruppe verlieren und somit Chaos entsteht. Abhilfe schaffen folgende strukturierende Maßnahmen:

- Sorgen Sie für Übersichtlichkeit, indem Sie die Materialseiten für jede Expertengruppe auf Blätter derselben Farbe kopieren.
- Visualisieren Sie den Ablauf der Methode mithilfe eines „Methodenplakats“, das gut sichtbar im Klassenzimmer aushängt oder via Whiteboard/Overheadprojektor präsentiert wird.
- Leiten Sie einzelne Arbeitsphasen (Wechsel von Stammgruppe in die Expertengruppe und umgekehrt) durch ein akustisches Signal (Klingel, Glock o. Ä.) ein. Dies kann auch als festes Ritual in den Unterricht implementiert werden.
- Geben Sie Zeitvorgaben, damit klar ist, was bis wann geschafft sein soll. Planen Sie jedoch stets Zeitpuffer ein, da die Arbeitstempi der Gruppen meist variieren.
- Optional kann ein Hefteintrag entworfen werden, um die Lerninhalte schriftlich festzuhalten.

Gruppenanzahl/Gruppenkonzeption

- Teilen Sie die Klasse möglichst in Vierergruppen ein (via Zufallsprinzip oder gesteuert, z. B. mithilfe von Spielkarten oder dem Durchzählen der Klasse).
- Achtung: Die Schüler finden sich zunächst nicht in den Expertengruppen zusammen, sondern in den Stammgruppen („gemischte Gruppen“, von jeder Expertengrupe ein Vertreter)! Die verschiedenen Aufgaben werden kurz gesichtet bzw. verteilt.
- Die Sterne hinter den Themen der Expertengruppen symbolisieren aufsteigend den Schwierigkeitsgrad der Aufbereitung der Themen sowie deren Informationsdichte, sodass es möglich ist, bei der Aufgabenverteilung innerhalb der Stammgruppen zu differenzieren:
  - Exp-Gruppe 1: Unternehmer und Arbeiter*
  - Exp-Gruppe 2: Gutsherren und Landarbeiter*
  - Exp-Gruppe 3: Frauen im Kaiserreich**
  - Exp-Gruppe 4: Die Arbeiterbewegung***

Material

- Materialseiten 1 bis 4, abhängig von den Gruppengrößen (jeder Schüler erhält ein eigenes Exemplar)
- Materialseite 5 (Protokollbogen)
- evtl. Spielkarten/Farbkarten o. Ä. zur Einteilung bzw. Kennzeichnung der Gruppenzugehörigkeit

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die widersprüchliche Gesellschaft im Kaiserreich – Unternehmer und Arbeiter*

1 Lies zunächst alleine die Schilderungen des Unternehmers Jonathan Markt zu seinem Leben und seiner Rolle in der Gesellschaft aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.

2 Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.

3 Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Der Unternehmer Jonathan Markt erzählt ...

Mein Name ist Jonathan Markt. Wir schreiben das Jahr 1880 und ich kann von mir selbst sagen, dass ich ein erfolgreicher Unternehmer bin. Dies erkennt man bereits an meiner Kleidung. Ich komme zwar aus einer einfachen Arbeiterfamilie, habe mich jedoch hochgearbeitet und konnte mir den Traum von einer eigenen kleinen Fabrik mit 100 Beschäftigten erfüllen. Dadurch hat meine Familie keine Geldsorgen mehr, uns geht es gut.

Aber mir ist darüber hinaus wichtig, dass auch meine Mitarbeiter, die sehr viel und sehr schwer arbeiten müssen, versorgt sind: Ich habe deshalb letzten Monat zwei Mietskasernen bauen lassen, die meinen Mitarbeitern und deren Familien Wohnmöglichkeiten bieten. Ebenso habe ich eine Art „Versicherung“ geschaffen, damit diejenigen, die in meiner Fabrik beschäftigt sind, bei Unfall oder Krankheit abgesichert sind und versorgt werden. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich dies einrichten konnte, denn nicht alle Großunternehmer sind so gütig.

Oft führe ich in meinem Familienkreis Diskussionen mit anderen Großbesitzern, die diese Dinge nicht ermöglichen können oder wollen.

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

1 Lies zunächst alleine die Schilderungen des Gutsbesitzers Albert Seidel zu seinem Leben und seiner Rolle in der Gesellschaft aufmerksam. Er berichtet zudem über das Leben der Landarbeiter. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.

2 Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.

3 Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Der Gutsbesitzer Albert Seidel erzählt ...

Mein Name ist Albert Seidel. Ich bin Gutsbesitzer. Das heißt, dass ein großer Teil Land mein Eigen ist. Dazu gehört auch eine große Mühle. Meiner Familie und mir geht es wirtschaftlich und finanziell recht gut, wir leben in einem stattlichen Gutshaus und haben nichts mit unseren Arbeitern zu tun. Dies können wir uns erlauben, da die Landwirtschaft im Kaiserreich eine wichtige Rolle spielt. Jeder zweite Arbeiter ist auf Landgütern, in Käsereien oder Mühlen beschäftigt. Es gibt genug zu tun, um die Arbeiter alle zu beschäftigen und zu bezahlen. Dennoch: Zu viel zahle ich nicht! Immerhin gebe ich an jeden Arbeiter zusätzlich ein kleines Stück Land ab und stelle eine kleine Wohnung zur Verfügung, wo der Arbeiter und dessen Familie wohnen können. Dafür erwarte ich aber auch, dass die ganze Familie auf dem Feld arbeitet! Ein besonderes Privileg, das wir Gutsbesitzer haben, ist die Befehlsgewalt über die Polizei: Wir können veranlassen, dass die Landarbeiter ihren Wohnsitz nicht verlassen dürfen. Dies hat sich in der Vergangenheit schon als sehr nützlich erwiesen ...

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die widersprüchliche Gesellschaft im Kaiserreich – Frauen im Kaiserreich**

1. Lies zunächst alleine die Schilderungen von Johanna Frei zu ihrem Leben und ihrer Rolle in der Gesellschaft aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.
2. Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.
3. Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Johanna Frei erzählt ...

Mein Name ist Johanna Frei. Ich bin die Frau des Unternehmers Marius Frei und habe drei Kinder. Ich habe schon früh geheiratet und kümmere mich zu Hause um den Haushalt und um die Erziehung der Kinder. Als Frau ist es mir nicht möglich zu studieren oder zu wählen, aber ich habe mein Glück in der Familie und im Haushalt gefunden. Mit den Mädchen und deren Puppen spiele ich oft „Familie“. Die Jungen dürfen auch Kampf- oder Kriegsspiele spielen, was den Mädchen verwehrt bleibt. Wählen gehen wie die Männer dürfen wir Frauen nicht, aber weil uns Politik sowieso nichts angeht, ist das nicht weiter schlimm.

Ich habe keinen Grund, mich zu beschweren, denn es gibt viele Frauen, denen es schlechter geht als mir. Ich muss zum Beispiel nicht arbeiten gehen, die Ehefrauen von Arbeitern jedoch schon. Sie erhalten weniger Lohn als Männer und müssen genauso hart arbeiten.

Ich hingegen bin von meinem Mann abhängig, da es für Frauen meines Standes keine Berufe gibt. Eine Bekannte, Cornelia Mast, hat sich scheiden lassen, da sie ihren Gatten mit einer anderen Frau zu Hause überrascht hat. Nur dann darf man sich als Frau scheiden lassen. Aber sie bereut es bereits, diesen Schritt gegangen zu sein, denn sie wird von der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert und wohnt wieder bei den Eltern. Ich würde niemals so entscheiden. Mein gesichertes Leben ist mir dafür zu wichtig. Ich bin glücklich, dass ich verheiratet bin, denn ab einem gewissen Alter gilt man als „alte Jungfer“ und findet keinen Ernährer mehr. Dann bleiben nur noch die Familie und Verwandtschaft, bei der man sich durchschlagen muss ...

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

1 Lies zunächst alleine die Hintergrundinformationen zur Arbeiterbewegung und den Geschehnissen zur Zeit des Deutschen Kaiserreiches aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.

2 Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.

3 Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Die Arbeiterbewegung

Betrachte die Karikatur genau und beschreibe, was der Zeichner zum Ausdruck bringen wollte.

Parteien und Gewerkschaften setzen sich für grundlegende gesellschaftliche und politische Veränderungen ein. So schlossen sich die Arbeiter zum Großteil der Sozialdemokratie an, die sich 1875 zur Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) verbanden.

Otto von Bismarck

Bismarck nutzte die Angst vor einer drohenden Revolution der Sozialisten aus, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen. So kam es, dass er nach zwei Attentaten auf Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1878 im Reichstag das Sozialistengesetz durchbrachte: Dies hatte zur Folge, dass alle sozialistischen Vereine verboten wurden. Auch von jedem politischen Engagement waren die Sozialisten ausgeschlossen.

Ferdinand Lassalle

Führer des Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbandes war Ferdinand Lassalle. Der Verband setzte sich u. a. für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht ein. Lassalle zählt zu den Gründungsvätern der heute noch existierenden SPD.

Vorschau

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion